**Modul 3: Stadtspaziergang mit „Unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“**

Kurzbericht zum 03.02.2016

**Teilnehmer**: 10 Jugendliche (überwiegend Afghanen)

 Eine Dolmetscherin

 Ein Sozialarbeiter der Einrichtung OFT „Am Mühlholz“ e. V.

 Adrian-Basil Mueller für LC „Leipziger Ring“

 Martin Malangeri für Pro Leipzig e. V.

**Datum, Uhrzeit**: Dienstag, 03.02.2016, ca. 14.00 - 15.45 Uhr

**Route**:

Start in der Prinz-Eugen-Str. an der Einrichtung, Biedermannstraße, Leopoldstraße, Wolfgang-Heinze-Straße bis Connewitzer Kreuz, Kochstraße bis Richard-Lehmann-Straße, Etappenziel an der Polizeidienststelle Richard-Lehmann-Str./ Ecke August-Bebel-Str.,

Rückweg über Richard-Lehmann-Str. bis Ecke Karl-Liebknecht-Straße, stadtauswärts bis Connewitzer Kreuz und links abbiegend in die Bornaische Straße, diese bis Meusdorfer Straße und über Biedermannstraße wieder zurück zur Einrichtung.

**Ablauf:**

Nach der Begrüßung und Vorstellung setzte man sich umgehend in Bewegung. Unterwegs wurde jedes Verkehrsschild erläutert oder wenn schon bekannt, auch mal bei den Jugendlichen abgefragt.

Es wurde versucht die Verkehrsregeln einzuhalten und eigene „Verstöße“ oder Widersprüche aufzuzeigen.

Ampeln und Fußgängerüberwege wurden benutzt und erklärt, ebenso die Details für die Benutzung durch Blinde oder Behinderte.

An verschiedenen „Brennpunkten“ wurden die lauernden Gefahren für die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer erklärt.

Ein Vertreter des Polizeireviers erläuterte kurz die Funktion der Dienststelle und des Empfangs.

An markanten Stellen im Straßenbild oder auf Etappen, die keiner größeren Erklärungen bedürften, wurden Hinweise auf städtebauliche oder historische Begebenheiten erzählt um den Jugendlichen das Quartier etwas näher zu bringen.

**Eigene Eindrücke:**

Wir haben versucht den deutschen „Schilderwald“, manchmal leicht belehrend, manchmal leicht ironisch, aber gut gelaunt und in lockerer Tonlage zu erläutern. Mehr als etwa 2 Stunden sollte der Rundgang nicht dauern, sich nur auf Verkehrsschilder zu konzentrieren ist vermutlich zu wenig.

Das wir einige stadthistorische und städtebauliche Hinweise geben konnten und ein paar persönliche Erfahrungen und Erlebnisse mit und aus dem Quartier erzählt haben, hat die Lücken gefüllt und die Veranstaltung belebt.

Wichtig waren uns bei diesen Randthemen insbesondere auf die friedliche Revolution und die Ereignisse um 1989 hinzuweisen, sowie darauf aufmerksam zu machen an welchen Stellen durch Bombeneinschläge des 2. Weltkrieges Häuser fehlen und ein paar Eindrücke des Wiederaufbau zu vermitteln.

Im Polizeirevier haben wir auf den Stellenwert der Polizeiarbeit als „Freund und Helfer“ hingewiesen um Ängste und Vorbehalte zu nehmen oder zu mildern.

Die Jugendlichen haben den Eindruck vermittelt, als hätte es ihnen gefallen und das sie ein paar neue Erkenntnisse gewonnen haben. Wir hatten selber viel Freude am Spaziergang und ein, in weiten Teilen, aufmerksames und aufgeschlossenes Publikum.

**Aufgestellt:**

Leipzig, den 03.02.2016 Martin Malangeri